

größten Erfolge begleiteten überfesslichen Unternehmungen genommen hatte. In den ost-asiatischen Colonien fand die durch die Unabhängigkeitskriege entfachte Gegnerschaft Hollands und Spaniens einen neuen Kampfboden, auf dem die Holländer nicht minder glücklich waren, als in der Heimath.

In Ostasien hatten zuerst und gleichzeitig mit den Eroberungen der Spanier in Amerika die Portugiesen eine folgenreiche Colonisations-Thätigkeit entfaltet, die durch die Beziehungen mit China seit 1517 und die Entdeckung von Japan (1542) einen höchst gewinnreichen Handelsverkehr gezeitigt hatte.

159.
Verbindungen
mit
Ostasien.

Als Portugal 1580 von *Philipp II.* annectirt worden war, übernahm Spanien die portugiesischen Erwerbungen, mit ihnen aber auch die seit dem XVII. Jahrhundert immer gefährlicher gewordene holländische Concurrenz. Bereits 1605 erschienen die Holländer in Japan und wußten die Feindseligkeit der Japaner gegen die portugiesisch-spanische Missionsthätigkeit geschickt zu ihrem Vortheil auszubeuten. Nachdem 1624 die Austreibung der Fremden, grausame Christenverfolgungen und schließlich die völlige Absperrung des Landes verfügt worden waren, blieben Chinesen und Holländer die allein geduldeten. Auf die Insel Deshima im Hafen von Nagasaki verwiesen und drückenden, ja erniedrigenden Beschränkungen unterworfen, genossen die Holländer gleichwohl das XVII. und XVIII. Jahrhundert hindurch die Vortheile des japanischen Exports. — In China war nur der Hafen von Canton den Fremden geöffnet, anfänglich nur den Portugiesen, die auf der Halbinsel Macao einen wichtigen Stapelplatz errichteten, seit 1640 auch den Engländern. Da jedoch ein Theil des chinesischen Handels über Japan, durch Vermittelung der holländisch-ostindischen Compagnie, ging, so war thatsächlich Holland der Hauptvermittler für die Ausfuhr künstlerischer Erzeugnisse der ost-asiatischen Welt.

Diese Ausfuhr bestand vornehmlich in Lackarbeiten und Porzellanen. Die Porzellane und Lackarbeiten mit ihrer Verzierungsweise wurden für den Decorationsstil des XVII. und XVIII. Jahrhunderts in demselben Mafse bestimmend, wie es etwa die orientalischen Seidengewebe für das Ornament des frühen Mittelalters gewesen waren. In der Kunsttöpferei vollends rief das Porzellan eine völlige Umwälzung hervor, die ihren Ausgangspunkt in den Niederlanden fand.

160.
Delft.

Der Aufschwung der neuen niederländischen Keramik knüpft sich fast ausschließlich an die kleine betriebsame Stadt Delft. Hier waren etwa um 1610 die ersten *Plateelbackers* thätig, welche die Nachbildung chinesisch-japanischer Porzellane und ihrer Decoration in Fayencetechnik, volle 100 Jahre bevor in Sachsen das erste europäische Porzellan entstand, mit glänzendem Erfolge betrieben. Der Einfluß dieses neuen Kunstcentrums war gewaltig; die Delfter Waare wurde zu einem Artikel für den Weltmarkt; sie wurde das Vorbild fast für die gesammte europäische Keramik und trug durch die Nachahmung feiner Verzierungsweise noch mehr, als das feiner Kostbarkeit wegen auf die Cabinete der Fürsten und Vornehmen beschränkte Porzellan selbst, zur Verbreitung des Porzellanstils bei. Zur künstlerischen Kennzeichnung dieses Stils gehört, wie bereits in Art. 147 (S. 139) bemerkt wurde, die Blaumalerei, die beim Porzellan technisch begründet ist, weil das Kobaltblau die einzige, dem Scharffeuerbrände sicher widerstehende Farbe bildet, die aber in der Fayence-Malerei, welche über mehr Scharffeuerfarben verfügt, eine nicht gebotene Beschränkung darstellt.

Die Anfänge der Delfter Fabrication sind noch nicht genügend aufgeklärt²³⁵⁾,

²³⁵⁾ Siehe: HAVARD, H. *Histoire de la faïence de Delft etc.* Paris 1878.

es bleibt aber bemerkenswerth, daß die Technik, die Malerei auf den weissen Zinnschmelz, genau der italienischen Majolica entspricht, auch in dem Punkte, daß die fertige Malerei in Scharfffeuerfarben noch eine durchsichtige Ueberfangglasur erhält (siehe Art. 133, S. 124). Gleichzeitig findet sich die Bemalung in Muffelfarben über der fertigen Glasur, wie beim Porzellan. Für die erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts ist eine unmittelbare Uebertragung der italienischen Majolica in die Niederlande nachgewiesen. So liefs sich der Durantiner *Guido Savino* in Antwerpen nieder und errichtete dort eine Werkstätte. Mit dieser steht vielleicht ein etwa 2^m langes und 1^m hohes Fliesenbild in der städtischen Sammlung im *Steen* zu Antwerpen in Zusammenhang, welches die Bekehrung des *Paulus* darstellt und laut Inschrift 1547 entstanden ist. Der Stil des Figürlichen ist italienisch; die einfassende Borde jedoch mit Grottesken in Rollwerkumrahmung ist entschieden niederländisch²³⁶⁾. Ein zweites Fliesenbild, gleichfalls im *Steen* und aus dem XVI. Jahrhundert, zeigt die Darstellung der Fabel vom Fuchs und Kranich mit holländischem Schriftbände. Diese Beispiele beweisen, daß die Majolicatechnik im XVI. Jahrhundert in den Niederlanden bekannt war und ausgeübt wurde.

Die späteren Arbeiten aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts weisen übrigens mehr auf einen Zusammenhang mit Spanien und Portugal hin. Hierfür spricht auch der Umstand, daß in Holland, wie in Spanien, gemalte Thonfliesen vorzugsweise zu Wandbekleidungen, weniger am Fußboden, verwendet wurden. Auch der namentlich für Portugal so bezeichnende Façadenschmuck durch farbige Wandfliesen läßt sich in Holland nachweisen²³⁷⁾. Das früheste datirte Beispiel hierfür, ein allegorischer Fries mit der Aufschrift »*de duizend vreezen*«, an einem Eckhaufe nahe dem *Erasmus*-Denkmale in Rotterdam, war 1594, also noch vor Beginn der Delfter Fabrikation angefertigt worden²³⁸⁾.

Ferner kommt in Betracht, daß auch die für die spanisch-portugiesischen Fliesen des XVI. Jahrhunderts bezeichnende Farbenzusammenstellung — Blau, liches Grün, Gelb — sich in Holland wiederfindet; allerdings tritt an die Stelle des hellen Gelb ein kräftiges warmes Orange-gelb. Die buntfarbigen Decors sind als die ältesten anzusehen; auch die Muster sind noch vom ost-asiatischen Stil unbeeinflusst; neben Früchten und Blattwerk erscheinen Blumen in persisch-türkischer Art.

In den späteren Arbeiten tritt dagegen die Buntmalerei zurück; die einfarbigen Muster, zumeist in Kobaltblau, theilweise in Manganviolett, behaupten das Feld; auch in den Gegenständen bilden sich besondere, für Holland bezeichnende Motive heraus. Dies sind die bekannten Einzelfiguren in Zeittracht, meist in ein mittleres Rundfeld hineingemalt, mit Füllornamenten in den Zwickeln. Noch bezeichnender sind die in ähnlicher Weise angebrachten kleinen Landschaftsbilder, deren jede Fliese eines enthält, mit den schlichten Motiven der holländischen Flachlandschaft (Fig. 83) oder mit Seestücken (Fig. 84). Außerdem finden sich Blumenvasen und Fruchtstücke.

Im Inneren des Hauses finden sich Fliesen, vornehmlich in den Wirthschaftsräumen, Küchen und Fluren; einen besonderen Platz erhalten sie regelmäfsig an den Kaminen, wo die die Feueröffnung umrahmenden Gewände, so wie die dem

161.
Farben.

162.
Wandfliesen.

²³⁶⁾ Siehe: FALKE, a. a. O., S. 173.

²³⁷⁾ Siehe: KNOCHENHAUER, P. Niederländische Fliesenornamente. Berlin 1888.

²³⁸⁾ An einem Hause in Amsterdam war auf einem Tableau von 62 zu 5 Fliesen in voller Frontbreite die Seeschlacht bei Duyns zwischen Spaniern und Engländern dargestellt (XVII. Jahrhundert). Die Einfassung des Frieses bildeten zwei Löwen, von denen einer noch im Alterthums-Museum zu Amsterdam erhalten ist. — Ein drittes Fliesenbild aus 168 Fliesen, eine Ansicht von Rotterdam darstellend (XVII. Jahrhundert), befand sich an einem Delfter Privathause. (Siehe: KNOCHENHAUER, a. a. O.)

Heizkörper zunächst liegenden Wandtheile damit verkleidet werden. Dieser Brauch war allgemein, im Bauernhause sowohl wie im Bürgerhause; er übertrug sich von dort auch auf die deutschen Seefräde. Die Rheingegenden, so wie das ehemalige Backsteingebiet der baltischen Tiefebene waren mehr oder weniger von Holland beeinflusst. Auch in Nürnberg und Bayreuth arbeiteten Fayence-Fabriken im Delfter Stil, wenn gleich mit selbständiger Weiterentwicklung. — Von Wandverkleidungen durch Fliesen aus dem XVII. und XVIII. Jahrhundert haben sich in Deutschland noch mehrere Beispiele erhalten, verhältnißmäßig am meisten bei den brandenburgischen Bauten unter dem Großen Kurfürsten und seinem Sohne, dem Kurfürsten und nachmaligen Könige *Friedrich*, welche politisch sowohl, wie in künstlerischen Dingen mit den Niederlanden enge Fühlung hielten. So enthalten die Stadtschlösser zu Potsdam, zu Charlottenburg, das Jagdhaus Stern und das Gutshaus von Caput

Fig. 83.

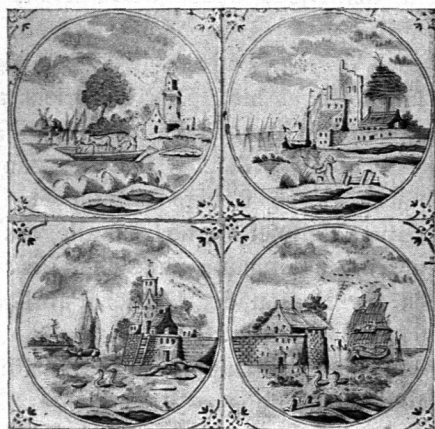
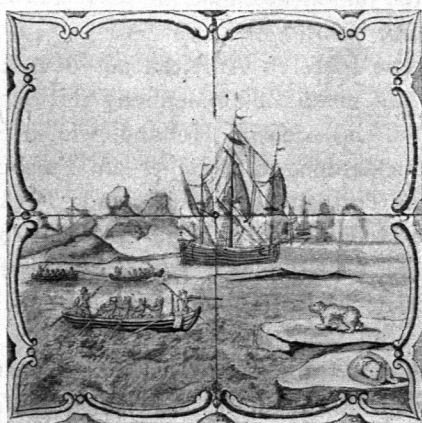


Fig. 84.



Fayence-Fliesen aus Holland.

(XVIII. Jahrh.)

Originale im Kgl. Kunstgewerbe-Museum zu Berlin.

Fliesen als Wandverkleidung. Farbigen Scharffeuer-Decor zeigen die in Holland gemalten Fliesen aus einem Baderaum des Schlosses zu Schwedt a. O., welche neuerdings im Königl. Schloß zu Berlin wieder Verwendung gefunden haben.

Andere Beispiele finden sich im Hause am Stern im Parke zu Wörlitz, in Süddeutschland im Schloßchen Favorite in Baden, in den Rheinlanden im Schloße zu Brühl (Sommer-Speifesaal). Theile einer reichen Wanddecoration aus Fliesen, aus Hannover stammend, besitzt das Kunstgewerbe-Museum zu Berlin; die Wandfelder enthalten große Blumenvasen in phantastischen Rococoformen.

In den keramischen Decorationen des gesammten Zeitalters (vergl. Art. 94, S. 87) bildet die Blumenmalerei in Muffelfarben auf der fertigen Glasur den Schluss der Entwicklung. Damit trat die Fayence völlig unter den Einfluss des Porzellans; sie hörte auf, einen selbständigen, ihrer technischen Herstellung entsprechenden Stil zu besitzen. In der Baukunst, die gegen Ende des XVIII. Jahrhunderts allenthalben zur Nachahmung der Antike überging, war für keramischen Schmuck kein Platz mehr, und in der Gefäß- und Geräthe-Fabrikation erlag die Fayence bald völlig der

Concurrenz des billigen, farblosen, dem damaligen Geschmack mehr zufagenden englischen Steingutes.

Der industrielle Zug der Zeit hatte in England, um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts, noch ein Verfahren in das Leben gerufen, das eine billige fabrikmässige Herstellung erlaubte, von künstlerischer Wirkung allerdings weit entfernt war. Es bestand in der Verzierung von Fliesen mittels des Druckverfahrens auf der Glafur. Das Verfahren wurde von *John Sadler* in Liverpool zuerst angewendet, bald darauf im Verein mit *Guy Green* in Leeds weiter ausgebildet und fand rasche Verbreitung. Zum Druck verwendete man Kupferplatten, welche statt mit Druckfarben mit keramischen Farben eingerieben wurden. Die Fliesen wurden roth oder schwarz bedruckt und enthalten meist Genre-Darstellungen und Landschaften in kleinem Mafsstabe. Zahlreiche Beispiele derartiger unter dem Namen *Liverpool delft* oder *Earthenware of Liverpool* gehender Arbeiten bietet die Sammlung der *Lady Schreiber* im South Kensington-Museum zu London; eine grössere Zahl ist auch im British-Museum dafelbst vorhanden.

164.
Bedruckte
Fliesen.

Fig. 85.



Fayence-Fries aus Holland ²³⁹⁾.

9. Kapitel.

Porzellan.

Der edelste Zweig der neueren Keramik, das Porzellan, war im XVIII. Jahrhundert wesentlich ein Gegenstand des Luxus geblieben. Seit es *Böttger* im 2. Jahrzehnt jenes Jahrhunderts gelungen war, am sächsischen Hofe das erste europäische Porzellan herzustellen, wurde es der Ehrgeiz sämmtlicher europäischer Fürstenthöfe, eigene Porzellan-Fabriken zu besitzen. Die Kostspieligkeit jedoch des Materials und die hohen Anforderungen, die man an seine künstlerische Ausschmückung stellte, ergaben für einen grossen Theil dieser Anlagen dauernde finanzielle Misserfolge. Niemals ist das Porzellan im vorigen Jahrhundert als Gebrauchsgeräth in die breiteren Schichten auch nur des wohlhabenden Mittelstandes gedrungen. Es ist stets ein Luxusartikel geblieben. Im XVII. Jahrhundert und zu Anfang des XVIII., als noch keine europäische Fabrikation bestand, war man auf die Einfuhr chinesischer und japanischer Porzellane angewiesen. Die Porzellane wurden in besonderen Porzellan-Cabinetten gesammelt; derartige Cabinette gehörten geradezu zur Einrichtung fürstlicher Schlösser. Das kostbare Material wurde an den Wänden auf Gestellen und Consolen, auf Sockeln und Unterfätzen in künstlerischer Anordnung und Auswahl aufgestellt. So entstanden Räume von durchaus eigenthümlichem Gepräge, bei denen indessen die Porzellane mindestens eben so sehr als decorative Bestandtheile der Einrichtung, wie als Ausstellungsgegenstände anzusehen waren. In der That wurde in China und Japan besondere Exportwaare im Hinblick auf den erstgenannten

165.
Porzellan.

²³⁹⁾ Facf.-Repr. nach: KNOCHENHAUER, a. a. O.

Zweck hergestellt; allerdings stehen Arbeiten dieser Art erheblich hinter dem zurück, was in jenen Ländern für den einheimischen Luxus und künstlerischen Bedarf geschaffen wurde.

166.
Wand-
Decorationen.

Verfuche, das edle Material in größerem Maßstabe für bauliche Zwecke, zu Wanddecorationen, heranzuziehen, sind in Europa nur in vereinzelt Beispielen zu verzeichnen²⁴⁰). Wohl das früheste Beispiel findet sich im Schlosse zu Capo di Monte, wo 1865 eine ursprünglich im Schlosse zu Portici für König *Carl* von Neapel (1738—59) geschaffene Wanddecoracion aus Porzellan wieder aufgestellt ist. Die Wandplatten enthalten Rundfelder mit chinesischen Figuren, Reliefs und Musikinstrumenten, Blumenguirlanden mit Thieren. Diese Arbeiten sind in Porzellan der Fabrik von Capo di Monte ausgeführt von *Antonio Falcone*, *Joseph Verdone* und *Walde*.

Als dann *Carl* 1759 König von Spanien geworden war, gründete er bald darauf im Schlosse von Buen Retiro eine neue Porzellan-Fabrik. Aus dieser Fabrik stammen zwei sehr bemerkenswerthe, in Porzellan getäfelte Räume, der eine im Schlosse von Aranjuez, inschriftlich 1763 von *Giuseppe Grecci*, einem Italiener und ersten Modelleur der Fabrik von Buen Retiro, ausgeführt, der vorher in Neapel thätig gewesen war. Das zweite Porzellangemach findet sich im Schlosse von Madrid. Dieser letztgenannte Raum zeigt eine vollständige Täfelung aus Porzellan in Verbindung mit Spiegelglas. Die großen Wandfelder enthalten Reliefs von Kindergruppen, Consolen, Masken, Vasen, verbunden durch Blumenguirlanden und Draperien. Auch die gewölbte Decke ist durchgehends mit Porzellanfliesen ausgelegt. Die Ausführung entsprach vollständig dem Sinne und Geschmack jener Zeit, die das classische Weiß der Antike, so wie man sie damals verstand, an die Stelle farbiger Fayencen zu setzen liebte. Die Wirkung steht allerdings nicht recht im Verhältniß zur Kostbarkeit des Materials und der Ueberwindung technischer Schwierigkeiten. Immerhin verdienen derartige Arbeiten, die an den Schluß dieser Darstellung treten, als technisch hervorragende Leistungen Beachtung und Anerkennung.

Schlusswort.

Die Rolle der Keramik in der Architektur war ausgespielt und blieb es bis gegen die Mitte unseres Jahrhunderts. Die sehr bedeutende Entwicklung, welche diese Kunsttechnik im modernen Bauwesen gewonnen hat, kommt für diese lediglich historische Skizze nicht mehr in Betracht. Diese Entwicklung hängt in Deutschland mit der Wiedererweckung des im Norden unseres Vaterlandes altheimischen Backsteinbaues und des italienischen Terracottenstils zusammen, in Frankreich und England mit den neueren kunstgewerblichen Bestrebungen, welche zur Wiederbelebung der Fayencetechnik auf Grund orientalischer und italienischer Vorbilder geführt haben.

Die Aufgaben der Keramik sind in der modernen Baupraxis dieselben, wie früher; doch ist die Technik, namentlich durch den Maschinenbetrieb mannigfach erweitert. Die Terracotta hat ferner eine höchst folgenreiche Verbindung mit dem Eisen-Fachwerkbau gewonnen; dadurch ist der Keramik in modernen Ausstellungsbauten und Eisenbahnhallen eine Rolle zugefallen, die an Bedeutung und Ausdehnung nicht hinter den hervorragendsten Leistungen der Vergangenheit zurückbleibt.

²⁴⁰) LE BRETON G. *La céramique Espagnole*. Paris 1879.

Literatur.

Bücher über »Keramik«.

- CAMPANA, G. P. *Antiche opere in plastica etc.* Rom 1842.
- BRONGNIART, A. *Traité des arts céramiques et des poteries etc.* Paris 1844. — 2. Aufl. 1854.
- HARTMANN, C. F. A. Die Thonwaaren-Fabrikation. Quedlinburg 1850.
- BIRCH, S. *History of ancient pottery and porcelain.* London 1858. — Neue Ausg. 1873.
- AMÉ, E. *Les carrelages émaillés du moyen-âge et de la renaissance etc.* Paris 1859.
- DAVILLIER, G. *Histoire des faïences Hispano-Moresques à reflets métalliques.* Paris 1861.
- PAULSZEN, W. Die natürlichen und künstlichen feuerfesten Thone, ihr Vorkommen, ihre Beurtheilung etc. Weimar 1862.
- ADLER, F. Mittelalterliche Backsteinbauwerke des Preussischen Staates. Berlin 1863—65.
- La fabrication de briques, de produits céramiques, de chaux et ciment.* Paris 1867.
- GRUNER & L. LOHDE. *The terracotta architecture of North Italy.* London 1867.
- POTTIER, A. *Histoire de la faïence de Rouen etc.* Rouen 1870.
- LEJEUNE, E. *Guide du briquetier, du fabricant de tuiles, carreaux, tayaux et autres produits en terre cuite etc.* Paris 1870.
- KERL, B. Handbuch der gelamnten Thonwaarenindustrie. Braunschweig 1871. — 2. Aufl. 1879.
- BONNEVILLE, P. & L. JAUNEZ. *Les arts et les produits céramiques.* Paris 1873.
- Officieller Ausstellungsbericht über die Wiener Weltausstellung 1873. Heft 24: Die Thonwaaren-Industrie. Von E. TEIRICH. Heft 42: Die Maschinen und Werksvorrichtungen in der Thonwaaren-Industrie. Von E. TEIRICH. Wien 1874.
- BISCHOF, C. Die feuerfesten Thone, deren Vorkommen, Zusammensetzung, Untersuchung, Behandlung und Anwendung mit Berücksichtigung der feuerfesten Materialien überhaupt. Leipzig 1876.
- HAVARD, H. *Histoire de la faïence de Delft etc.* Paris 1877.
- JAENNICKE, F. Marken und Monogramme auf Fayence, Porzellan, Steinzeug und sonstigen keramischen Erzeugnissen. Stuttgart 1878.
- LE BRETON, G. *La céramique Espagnole.* Paris 1879.
- JAENNICKE, F. Grundriß der Keramik in Bezug auf das Kunstgewerbe etc. Stuttgart 1879.
- TENAX, B. P. Die Steingut- und Porzellanfabrikation etc. Leipzig 1879.
- LITCHEILD, F. *Pottery and porcelain.* 2. Aufl. London 1879—80.
- JANVIER, C. A. *Practical keramies for students.* London 1880.
- MEURER, M. Italienische Majolicafiesen aus dem Ende des XV. und Anfang des XVI. Jahrhunderts etc. Berlin 1880.
- CHAMPFLEURY. *Bibliographie céramique. Nomenclature analytique de toutes les publications faites en Europe et en Orient sur les arts et l'industrie céramiques depuis le XVIIe siècle jusqu'à nos jours.* Paris 1881.
- JAENNICKE, F. Die gefamnte keramische Literatur. Stuttgart 1882.
- WIPPLINGER, L. Die Keramik oder die Fabrikation von Töpfergeschirr, Steingut, Fayence, Steinzeug, Terralith etc. Wien 1882.
- GARNIER, E. *Histoire de la céramique.* Tours 1882.
- FOY, J. *La céramique des constructions, briques, tuiles, carreaux, poteries, carrelages céramiques, faïences décoratives.* Paris 1883.
- SCHUMACHER, W. Die keramischen Thonfabrikate etc. 5. Aufl. von K. WILKENS: die Töpferei. Weimar 1884.
- BONNEVILLE, JAUNEZ, PAUL & SALVETAT. *Les arts et les produits céramiques.* Paris 1884.
- DAVIS, CH. TH. *A practical treatise on the manufacture of bricks, tiles, terracotta etc.* London 1884. — 2. Aufl. 1889.
- OLSCHEWSKY, W. Die Urfachen der Verwitterung bei Verblendsteinen und Terrakotten. Halle 1885.
- HERDTLE, H. Vorlagen für das polychrome Flachornament. Eine Sammlung italienischer Majolica-Fliesen. Wien 1885.
- JACOBSTHAL, E. Süditalienische Fliesenornamente. Berlin 1886.
- MARRYAT, M. J. *Histoire des poteries, faïences et porcelaines. Traduit de l'Anglais.* Paris 1886.
- LE BRETON, G. *La céramique polychrome à glaçures métalliques dans l'antiquité.* Rouen 1887.
- RAYET, O. & M. COLLIGNON. *Histoire de la céramique grecque.* Paris 1888.
- MOLINIER, E. *La céramique italienne au XV. siècle.* Paris 1888.
- KNOCHENHAUER, P. Niederländische Fliesenornamente. Berlin 1888.
- ARGNANI, F. *Le ceramiche e majoliche faentine.* Faenza 1889.